

die Wahl und Bestätigung (*electio, creatio et confirmatio*) des zukünftigen römischen Königs grundsätzlich noch einmal nachdenken und sich überlegen, wie viel Verfolgungen und Leid das Kaisertum der Kirche im Laufe der Zeit zugefügt habe, ganz abgesehen von der Verwüstung und der Zerstörung Italiens⁴¹. Es sei an der Zeit, Italien von den harten Bedrückungen der barbarischen Deutschen zu befreien. Am besten wäre es, wenn es gar nicht zur Wahl eines römisch-deutschen Königs käme oder nicht zur päpstlichen Bestätigung desselben; im Falle einer bestätigten Wahl sollte dieser jedenfalls weder die Ehre der Krönung und Konsekration erlangen noch italienisches Gebiet betreten⁴².

Aber Papst Innozenz VI. hielt an seiner Entscheidung fest und schrieb einige Tage später, am 21. November 1354, an den päpstlichen Legaten Aegidius Albornoz in Italien, er möge dem zukünftigen Kaiser bei seinem Vorhaben zur Seite stehen und ihn tatkräftig unterstützen⁴³. Aegidius Albornoz war Ende Juni 1353 als päpstlicher Legat

41) Die *Petitio regis Roberti altera* regt ein grundsätzliches Überdenken der Wahl und Bestätigung der römisch-deutschen Könige aus der Sicht des Papstes an (*circumspecta prudencia sua si placet advertat et mature deliberet super electione, creacione et confirmatione futuri regis Romanorum*). MGH Constitutiones 4/2 (wie Anm. 21) Nr. 1253 S. 1369-1373, hier § 1 S. 1369. Vgl. dazu BAETHGEN, Der Anspruch (wie Anm. 21) S. 166.

42) MGH Constitutiones 4/2 (wie Anm. 21) Nr. 1253 § 9 S. 1372: *Ex prelibatis itaque patet aperte, quod electio et promocio dicti imperatoris non solum est ad manifestum et imminens scandalum atque discrimen dictorum regis Francie et Sicilie et ruinosam interversionem totius Ytalie, set eciam ad universale scandalum atque discidium fidelium principum orbis terre [...]*. § 10 S. 1372: *Praeterea reges Romanorum consueverunt communiter et generaliter eligi de lingua Germana, que consuevit producere gentem acerbam et intractabilem, que magis adheret barbarice feritati quam christiane professioni [...]*. § 11 S. 1372: In diesen bewegten Zeiten solle der Papst Mittel und Wege erwirken [...] *per quos istis presertim turbatis temporibus ipsius regis Alamaniae non procedat electio, et si forte processerit, ad confirmationem eius pontificalis auctoritas non accedat. Et si fortasse videretur omnino prefato domino summo pontifici eadem electio confirmanda [...]* facere et procurare dignetur, quod idem futurus forsan confirmatus electus nec munus coronacionis aut consecracionis obtineat nec Ytalie partes attingat. Abschließend wird in § 12 S. 1372 f. diskutiert, ob es ein Einwand sein könne, dass dem römisch-deutschen König gemäß dem Kirchenrecht die Kaiserkrone zustehe; der wird aber mit der notwendigen Vermeidung größerer *scandala* zurückgewiesen. Hier liegt der offensichtliche Schwachpunkt der Argumentation, so dass eine latente Verhinderung der Kaiserkrönung bei der Wahl, Approbation oder Kaiserkrönung die naheliegende Schlussfolgerung ist. Vor diesem Hintergrund wäre es möglich, dass die Kurie eine Approbation Friedrichs des Schönen und Ludwigs des Bayern von Anfang an aus prinzipiellen Erwägungen vermieden hat.

43) *Diplomatario del Cardenal Gil de Albornoz, cancellería pontificia* (1354-